

Zucker und Fett bremsen Anleger Seite 15

Neues Catering für die ÖBB UNTERNEHMEN Seite 16



derStandard.at/Geld



**13.908**  
Dollar kostete ein Bitcoin zuletzt, das sind 28 Prozent weniger als der bisherige Rekord.



Fotos: AP, APA, Reuters

## Die ersten Schritte zu Bitcoin und Co

**Frage: Was benötigt man, um Kryptowährungen wie Bitcoin erwerben zu können?**

**Antwort:** Voraussetzung für die Nutzung von Kryptowährungen wie Bitcoin ist eine sogenannte Wallet, also gewissermaßen eine elektronische Geldbörse. Diese Software ist für alle gängigen Smartphones und PC-Betriebssysteme erhältlich. Grundsätzlich funktioniert eine Wallet ähnlich wie ein Wertpapierdepot, über das Investoren ihre Aktien, Anleihen und andere Anlageprodukte verwalten.

**Frage: Welche Möglichkeiten gibt es, an Bitcoin zu kommen?**

**Antwort:** Der einfachste Weg besteht darin, bereits existierende Bitcoins von anderen zu erwerben. Dies kann entweder unter Privatpersonen oder über Handelsplattformen für Kryptowährungen oder über Bitcoin-Automaten erfolgen. Darüber hinaus können neue Einheiten der Digitalwährung durch Schürfen, was auch als Mining bezeichnet wird, über Computer-Rechenleistung geschaffen werden.

**Frage: Wie funktioniert der Kauf von Kryptowährungen über Handelsplattformen?**

**Antwort:** Auf den verschiedenen Handelsplattformen können Bitcoin und Co in klassische Währungen getauscht werden und vice versa. Dabei können sich die Gebühren sowie die zu erzielenden Kurse mitunter deutlich unterscheiden. Üblicherweise

Das Interesse an Kryptowährungen wie Bitcoin ist seit dem Höhenflug des Vorjahres enorm hoch. Allerdings ist es für Einsteiger nicht einfach, sich in der Welt der Digitalwährungen zurechtzufinden. DER STANDARD erklärt Grundlegendes.

FRAGE & ANTWORT: Alexander Hahn

handelt es sich dabei entweder um einen Marktplatz wie Bitcoin.de, der Käufer und Verkäufer zusammenführt. Die Spesenbelastung liegt dabei zwischen 0,3 und 0,5 Prozent des Volumens.

Alternativ sind auch Online-Wechselstuben tätig, die im Eigenhandel an Kunden kaufen oder verkaufen. Ein Vertreter ist die Wiener Firma Coinimal, welche die Plattform Bitpanda betreibt. Dort fallen beim Kauf von Kryptowährungen rund 1,5 Prozent als Aufschlag an, beim Verkauf ein Prozent Abschlag. Im Vorjahr hat Bitpanda laut eigenen Angaben mit 600.000 Nutzern mehr als 600 Millionen Euro umgesetzt.

**Frage: Wie funktioniert das Gutscheinsystem für Kryptowährungen der Post?**

**Antwort:** In allen Postfilialen können Kunden seit Juli 2017 ohne Preisauflauf auf Euro lautende Gutscheine erwerben, die auf Bitpanda gegen eine „geringe Bearbeitungsgebühr“ in Bitcoin, Ethereum, Dash oder Litecoin eingetauscht werden. „Die Umsätze liegen über unseren Erwartungen, und die Nachfrage steigt“, sagt Post-Sprecher David Weichselbaum, ohne konkrete Verkaufszahlen zu nennen.

**Frage: Wie kann man an Automaten Kryptowährungen erwerben?**

**Antwort:** Eine weitere Möglichkeit stellen Bitcoin-Automaten dar. Laut Coinatmradar.com gibt es derzeit in Österreich 94 solcher Geräte, davon 29 in Wien – wobei auf der Seite die Standorte angeführt sind. Einer der Automatenanbieter ist die Kufsteiner Firma Cointed, welche Geräte anderer Erzeuger vertreibt und nun auch in die Produktion eigener Automaten einsteigt. Endkunden müssen beim Kauf oder Ver-

kauf von Bitcoin 2,5 bis 4,5 Prozent Transaktionsgebühr an Cointed entrichten. „Wir bieten aber auch die gängigsten anderen Kryptowährungen an und erweitern das Sortiment abhängig von der Kundennachfrage laufend“, sagt Marketingchef Albert Sperl.

**Frage: Kann man auch als Privatperson Kryptowährungen schürfen?**

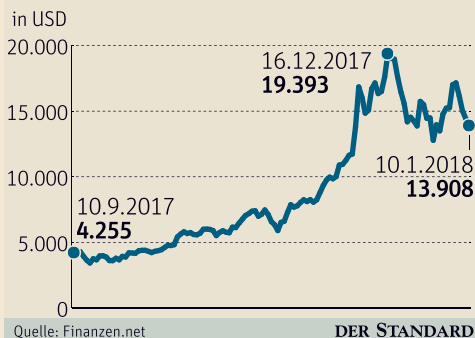
**Antwort:** Grundsätzlich schon. Allerdings seien für Bitcoin die benötigten Geräte (sogenannte Asics-Miner) mit ausreichender Rechenleistung aufgrund der global enorm hohen Nachfrage nur äußerst schwer zu beschaffen, sagt Techbold-Vorstand Damian Izdebski. Die neue Firma des Gründers der in die Pleite geschlitterten IT-Firma Ditech hat jedoch Grafikkarten-Mining-Rigs im Angebot, mit denen andere Kryptowährungen wie Ethereum, Monero oder Litecoin ge-

schürft werden können. Die Anschaffungskosten belaufen sich derzeit auf bis zu etwas mehr als 6000 Euro, wobei sich das Spitzengerät laut Izdebski inklusive Stromkosten basierend auf derzeitigen Kursniveaus binnen acht Monaten rentieren soll. Die Rigs seien für Einsteiger geeignet, Vorkenntnisse also nicht vonnöten.

**Frage: Was kann man mit Bitcoin in weiterer Folge machen?**

**Antwort:** Man kann Bitcoin vor allem bei Onlineshops, aber auch in Geschäften und Lokalen zum Bezahlen nutzen – oder einfach an Bekannte überweisen. In der Praxis wird dies jedoch durch das sogenannte Skalierungsproblem erschwert. Das bedeutet, dass entweder hohe Gebühren, die zum Teil im zweistelligen Eurobereich liegen können, entrichtet werden müssen, oder Wartezeiten von bis zu mehreren Stunden bis zur Bestätigung einer Transaktion in Kauf genommen werden müssen. Dies macht Bitcoin in derzeitiger Form im Gegensatz zu manch anderer Onlinezahlung für Alltagszahlungen ungeeignet. Sonst kann man Bitcoin – hoffentlich mit Gewinn – über Plattformen oder Automaten wieder verkaufen.

### Leichter Rücksetzer bei Bitcoin



## „Viele Missverständnisse“ um Bitcoin

Boston-Consulting-Berater: Manche Annahmen treffen nicht ganz zu

Wien – Kryptowährungen wie Bitcoin sind aus Sicht von Michael Widowitz „ein spannendes Thema“ – allerdings schränkt der Experte für Risikomanagement von der Beratungsfirma Boston Consulting ein: „Ich glaube, dass es dabei viele Missverständnisse gibt.“ Oder anders ausgedrückt, er will mit so manchen Annahmen über Bitcoin aufräumen. Dazu zählt er etwa die Wahrnehmung, Besitzer der Kryptowährung seien komplett anonym, was aus Sicht von Widowitz nicht gänzlich zutrifft. „Bitcoin ist nicht 100-prozentig anonym.“ User würden im Internet Spuren hinterlassen, die auf ihre Identität hinweisen würden. Zudem brauche man einen Link zur realen Welt wie Handelsplattformen, wo man sich zumeist auch registrieren müsse.

Zudem betont Widowitz, dass die Digitalwährung auch nicht gänzlich sicher sei. Ein heikler Punkt sei etwa der Umgang mit dem Private Key, gewissermaßen ein aus einer Zeichenfolge bestehender Schlüssel, über den man letztlich Zugriff auf seine Bitcoins erhält. Diesen sollte man daher weder weitergeben noch verlieren. „Im Extremfall besteht das Risiko, die Bitcoins zu verlieren.“

Zudem ist das Digitalgeld aus Sicht des Risikomanagers kein Ersatz für funktionie-

rende, gesamte Finanzstrukturen, hinter denen Staaten, Banken, Aufsicht und Gesetzgeber stehen, denn: Bitcoin würde als neue Technologie auch neue Arten von Risiken bergen. Die Frage, „wem vertraue ich letztlich“, beantwortet Widowitz für sich mit den herkömmlichen Strukturen.

Aus seiner Sicht ist Bitcoin auch als Investment nur bedingt geeignet, obwohl man das Digitalgeld zu spekulativen Zwecken kaufen könne. Der Unterschied: Aktien etwa hätten einen „inhärenten Wert“, zudem könnten Investoren Dividenden erwarten. Bitcoin würden Leute ausschließlich in der Erwartung kaufen, dass andere künftig mehr dafür zahlen würden.

Dennoch sieht Widowitz auch Vorteile durch Bitcoin, da die Digitalwährung grundsätzlich funktioniere und somit ein „Anwendungsbeweis für die Blockchain“ sei. Dabei handelt es sich um jene Technologie, auf der das dezentrale Bitcoin-Netzwerk aufsetzt. Wegen des Höhenflugs der Kryptowährung habe diese „spannende Technologie“, für die es etliche andere Anwendungsmöglichkeiten gebe, viel Aufmerksamkeit erhalten. „Ich bin gespannt, was von der Blockchain noch auf uns zukommt“, sagt Widowitz, „denn darin sehe ich die große Segnung durch Bitcoin.“ (aha)

**Raiffeisen Meine Bank**

Online Banking neu erleben:

**Entdecken Sie Österreichs persönlichstes Finanzportal.**

Mein ELBA ist mehr als nur Online Banking – es ist Ihr neues persönliches Finanzportal. Im individuellen Design, mit einem umfassenden Überblick über Ihre Finanzen und dem direkten Draht zu Ihrem Raiffeisenberater – entdecken auch Sie die Zukunft des Online Banking! [raiffeisen.at/meinelba](http://raiffeisen.at/meinelba)

Raiffeisen 200